

Jodtabletten im atomaren Katastrophenfall

Haben Sie zur Vorsorge für sich und Ihre Familie bei einem atomaren Katastrophenfall die richtigen hochdosierten Jodtabletten zuhause?

- **Jod schützt nur bei rechtzeitiger und hochdosierter Einnahme**
- **Jod ist nicht für alle da und wird viele Menschen zu spät erreichen**
- **Verwirrende Verteilungsregeln lassen viele Fragen offen**
- **Und: Es gibt keine alles umfassende „Strahlenschutztablette“**

Hochdosierte Kaliumjodid-Tabletten sollen im atomaren Katastrophenfall **vor bösartigen Erkrankungen der Schilddrüse schützen**. Nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl waren (und sind immer noch) viele Menschen an Schilddrüsenkrebs erkrankt, Menschen in allen Altersklassen, doch überwiegend Kinder.

Jod hilft im Katastrophenfall aber nur, wenn es in **ausreichend hoher Dosierung** (1,3 mg) und rechtzeitig eingenommen wird, sonst kann sich der Schutzeffekt des Jods in das Gegenteil umkehren. Normale Schilddrüsen-tabletten zur Kropf-Prophylaxe (im µg-Bereich) genügen im Katastrophenfall nicht. Man müsste 500-1000 Tabletten auf einmal einnehmen.

Rechtzeitig heißt, dass die Jodtablette **vor dem Eintreffen der radioaktiven Wolke** eingenommen werden muss. Doch aufgrund der Erfahrungen mit der Tschernobyl-Katastrophe ist nicht damit zu rechnen, dass die Bevölkerung rechtzeitig über die Gefahr informiert wird.

Es ist zudem unwahrscheinlich, dass die Jodtabletten die BürgerInnen rechtzeitig erreichen. In Ulm und Neu-Ulm – nur 30 km vom Atomkraftwerk Gundremmingen entfernt – gibt es keinen ausreichend großen regionalen Vorrat. Im Katastrophenfall müssten die Jodtabletten von weit entfernten Zentrallagern des Bundes mit Hubschraubern hierher transportiert und dann erst mühsam mit Hilfe der Feuerwehr an alle Apotheken in der Region verteilt werden – und müssten von dort aus irgendwie zu den betroffenen Menschen gelangen.

Und: Selbst wenn man im Katastrophenfall eine dieser Jodtabletten in ausreichend hoher Dosierung und rechtzeitig eingenommen hätte, würde dieses Jod nur vor Schilddrüsenkrebs schützen. Sie würde **nicht vor all den anderen Krankheiten schützen, die durch eine radioaktive Belastung hergerufen werden**.

Der beste und wirksamste Schutz für uns alle ist:

Atomausstieg – jetzt!

Keine weitere Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke

Zu Risiken und Nebenwirkungen der Laufzeitverlängerung fragen Sie die derzeit amtierende Bundesregierung

Stand: Juli 2010 – **Ulmer Ärzteinitiative**

www.ippnw-ulm.de

